

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeschen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Einziges Preis:**  
Der einpaltige Preis für  
den Herren Raum ist  
außerhalb des Bezirks  
25 Pf. bei Nachnahme  
20 Pf. bei Vorzahlung.  
Kleinere Abzüge sind  
bei genereller Bestellung  
entgegen. Bei den  
falls des Monatsabos  
beständig.

Schlag der Unge-  
winnnahme + über 1000.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Für teile. Anträge sind  
feinerlei Gebühr über-  
nehmen.

Heute: 10.

Postzeitung in Neuen-  
bürg. Durch die  
Post im Orts- und Ober-  
amtsbezirk. M. 3.30.  
In anderen inländischen  
Postbezirken M. 3.40 und 30 Pf.  
Postzeitung.

Bestellungen nehmen alle  
Postämter, in Neuenbürg  
außerdem die Anstalten  
jederzeit entgegen.

Adresse: Nr. 24 bei  
dem Oberamts-Sparkasse  
Neuenbürg.

Nr. 209.

Neuenbürg, Dienstag den 9. September 1919.

77. Jahrgang.

## Deutschland.

**Stuttgart, 8. Sept.** (Die Wählbarkeit der Spartakisten.) Sparta-  
kisten erhofft anscheinend vor Winter, wenn die Kohlennot ihren  
Höhepunkt erreicht hat, die erfolgreiche Durchführung einer neuen  
Revolution und arbeitet trotz des Mislingens der ungarischen  
Revolution und trotz der immer fragwürdiger werdenden Erfolge sei-  
ner russischen Bekämpfer mit allen Mitteln auf die baldige Ver-  
wirklichung seiner Hoffnungen hin. Die zahllosen Streiks scheinen  
wirtschaflicher Natur und die neuen Lohnforderungen, wie  
sie namentlich in jüngster Zeit wieder von den Eisenbahnern er-  
hoben werden, sind Beweise dieser spartakistischen Wählbarkeit.  
Weder der Macht, die der Regierung in der Reichswehr zur Ver-  
fügung steht, scheint man gegenüber den spartakistischen Treiber-  
n keine Mittel zur Verfügung zu haben. Wenigstens hört man  
gerade von irgendwelchen Bemühungen der Regierung, der kom-  
munistischen Wählbarkeit an ihrem Herd entgegenzutreten. Weder  
zu dem Mittel des Arbeitszwanges noch zum Erlaß eines Streik-  
verbots scheint man den Mut zu finden. Man sollte sich doch klar  
sein darüber, daß eine neue Revolution umso schwerer zu be-  
zwingen ist, je ungezügelter man ihre Vorarbeit sich vollziehen läßt.  
Eine Gewähr für die Niederrückung jeder neuen Revolte wird  
nur dann gegeben sein, wenn die Regierung mit aller Energie  
gegen die Anfänge der Wählbarkeit zur Herabsetzung von Unruhen  
bekämpft, und namentlich die Arbeitsleistung in den Kohlenberg-  
werken, wie bei den Verkehrsanstalten aufs äußerste zu steigern  
versteht. Nur so kommen wir einigermaßen ohne Blutvergießen  
und ohne Unruhen über den bevorstehenden schweren Winter  
hinweg.

**München, 8. Sept.** Das Bezirksamt Garmisch hat eine Kom-  
panie Reichswehr erhalten, um den Widerstand gegen die Be-  
satzer des Kriegsmuseums zu brechen.

**Berlin, 8. Sept.** Nach hier vorliegenden zuverlässigen Nach-  
richten hat sich der größte Teil der Truppen in Kurland bereit  
erklärt, dem Befehl der Reichsregierung auf Räumung Kurlands  
folge zu leisten. Mit dem Abtransport der Truppen ist bereits  
für nächste Woche zu rechnen.

**Berlin, 8. Sept.** Wie der „Boemwärts“ hört, haben sich bereits  
40000 deutsche Arbeiter zum Wiederaufbau in Nordfrankreich  
gemeldet.

**Berlin, 8. Sept.** Die deutsche Regierung erklärt zur Rech-  
fertigung der Internierung von Scapa-Flow weiter: Admiral Reu-  
ter und die Matrosen von Scapa-Flow sind noch immer in Eng-  
land interniert. In der Note wird deshalb ausgeführt, daß die  
Fortsetzung der Internierung sich nicht rechtfertigen lasse und daß  
die englische Regierung sich aus Willkürgründen so schnell wie  
möglich zur Heimführung der Internierten bereit erklären möchte.  
Admiral Reuter sei der Meinung gewesen, daß am 21. Juni der  
Waffenstillstand abgelaufen sei. Er sei in dieser Meinung be-  
wußt worden, als das deutsche Nachrichtenpedoboot an diesem  
Lage ausblieb, weil es von den Engländern abgehalten worden  
war. In der Annahme, daß der Kriegszustand infolge dessen  
automatisch wieder eingetreten sei, habe er, um die deutsche Flotte  
nicht in die Hände der Feinde fallen zu lassen, den Befehl zur Ver-  
ankerung gegeben. Es sei das ein bedauerlicher Irrtum des Ad-  
mirals, der aber eine weitere Internierung nicht rechtfertige.

**Glöckel, 8. Sept.** Die staatliche Juche „Rheinbahn“ läßt  
mit einem Kostenaufwand von 20 Millionen Mark 1000 neue  
Bergarbeiterwohnungen errichten. Die Staatsgruben u. Kreis  
Arbeiterwohnungen sollen ihre Belegstellen beträchtlich vermehren.

**Stargard i. Pommern, 8. Sept.** Gegen General von Lettow-  
Vorbeck wurde gestern vor dem hiesigen Theater ein Revolveranschlag  
verübt, doch blieb der General unverletzt. Der Täter wurde  
verhaftet, nach Feststellung seiner Personalien jedoch wieder frei-  
gelassen.

**Berlin, 8. Sept.** Die kommunistische Partei Deutschlands hat  
in sämtliche Staatsbetriebe jetzt kommunistische Ausschüsse ein-  
geführt, die den kommenden Generalkonferenz vorbereiten sollen und  
Einführung des Räte systems in allen Reichs- und Staatsbetrieben.

**Oberhausen, 8. Sept.** Die Provinzialwahlen ergaben im  
Vergleich zur Volkskammerwahl eine bedeutende Verschiebung nach  
rechts. Den größten Verlust erlitt die Demokratische Partei, die  
aufstand der zu erwartenden acht Mandate nur zwei erhielt. Der  
Bauerbund und die Deutsch-Nationalen erhielten 15, die Mehr-  
heitssozialdemokraten 12, die Deutsche Volkspartei und die Unab-  
hängigen Sozialdemokraten je 5 Mandate.

## Von der badischen Sozialdemokratie.

**Karlsruhe, 9. Sept.** Auf dem Parteitag der badischen So-  
zialdemokratie, der von 300 Delegierten besucht war, führte der  
als Vertreter der Berliner Partei erscheinende Abgeordnete Wels  
aus, daß die Mehrheitssozialisten nicht an die Sage von der Welt-  
revolution glauben können. Ueber die Länder, welche die Räte-  
regierung einführen, schwinde die Entente unbarmherzig die  
Hungerspeise. Vielleicht werde es notwendig sein, gegen die  
Reaktion, die gegenwärtig wieder ihr Haupt erhebe, Front zu  
machen; in diesem Fall werde die Mehrheitssozialdemokratie die  
ganze deutsche Arbeiterschaft hinter sich haben. In der Diskussion  
über den badischen Minister des Innern, Kemmele, hervor, daß die  
Arbeiterräte in Baden keine Erfüllungsbevollmächtigte mehr hätten. Sie  
seien nur Agitationsstellen der Unabhängigen, für die der Staat  
kein Geld mehr hergeben werde.

## Aus den besetzten Gebieten.

**Ludwigshafen, 8. Sept.** In Zweibrücken wurde am 1. Sep-  
tember, zum Gedanktag, von unbekannter Hand am Biemars-  
denkmal ein großer Eisenkranz mit schwarz-weiß-roter Schleife  
niedergelegt. Der französische Kommandant sah darin eine schwere

Beleidigung der Besatzungsarmee. Er ließ den Kranz wegneh-  
men und stellte die Forderung an die Stadtverwaltung, ihm so-  
bald als möglich die Verantwortung der Demonstration namhaft zu  
machen. Geschehe das nicht, so würden die gewählten Vertre-  
ter der Besatzungsarmee zurückgezogen, insbesondere würden keine Postfrei-  
schein für den Verkehr innerhalb des besetzten Gebietes und über  
den Rhein mehr ausgestellt.

Der Stadtrat trat sofort zusammen und sprach sein Bedauern  
über den Vorfall aus. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der  
oder die Demonstranten sich freiwillig melden würden. Sodann  
begab sich eine Deputation des Stadtrats zum französischen Kom-  
mandanten.

**Mainz, 8. Sept.** In der vergangenen Nacht erschloß an der  
Bogtreppe Mainz-Weisenau ein farbiger Franzose eine Frau  
aus Weisenau. Die Dame befand sich in Begleitung einer anderen  
jungem Dame, auf dem Heimwege nach Mainz. Der französische  
Soldat verfolgte die beiden Frauen und als sie ihm in der Hoff-  
nung, sich dadurch vor Belästigungen zu bewahren, eine Dürte dicht  
entgegenhielten, erschloß er die ältere der Damen. Die französische  
Behörde beschlagnahmte die Leiche.

## Die Erbitterung in Birkenfeld.

**Koblenz, 8. Sept.** Aus Birkenfeld wird über einen Protest-  
streik der Arbeiterschaft berichtet. Nachmittags um 3 Uhr ver-  
ließen die Arbeiter die Fabriken und die Kaufleute schlossen ihre  
Läden. Daraufhin wurden die öffentlichen Gebäude von Militär  
besetzt und die Wiederaufnahme der Arbeit erzwungen. Die Fab-  
rikbesitzer wurden zusammengeworfen und denen, die nicht sofort  
erschiene, eine Strafe von 4000 Mark auferlegt. Die Fabriken,  
in denen gestreikt wurde, haben eine Strafe von 1000 Mark zu  
zahlen. Für jeden weiteren Streiktag ist eine Strafe von 10 000  
Mark festgesetzt. Auf den Straßen spielten sich ungeheure Szenen  
ab. Die Erbitterung unter der Bevölkerung ist ungeheuer.

## Frankreichs Absichten auf das rechtsrheinische Gebiet.

**München, 8. Sept.** Von einer Persönlichkeit, die in der aus-  
wärtigen Politik gut unterrichtet zu sein pflegt und in diesem  
besonderen Falle auch wichtige persönliche Beziehungen aufweisen  
kann, wird der „Münchener Zeitung“ folgendes mitgeteilt:  
Frankreich ist auf hohe Drängen hin zur Beilegung rechts-  
rheinischer Eisenbahnnotenspunkte und zu einer forcierten Lösung  
der Frage der rheinischen Republik oder Monarchie entschlossen.  
Deshalb werden eine Reihe mehr oder weniger unerwünschter  
Forderungen gestellt werden, die die Arbeitszeit, die Lohnhöhe-  
n und die Arbeitslosenunterstützung betreffen. In der Frage  
der Entschädigung, der Ablieferung und der völligen Abklärung  
werden befristete Anträge ergehen. Der Grund dieses Vorgehens  
ist für Frankreich das Anwachsen des Radikalismus in Deutsch-  
land, die militärischen Erfolge der Bolschewisten auf der Nord-  
westfront und die völlige Zerrüttung der französischen Wirtschaft  
vor allem des Eisenbahnwesens durch den Achtstundentag.

England unterstützt die französischen Schritte, um Frankreich  
am Rhein festzuhalten und im Orient, so in Syrien freie Hand zu  
bekommen, wo die beiderseitigen Interessen auf das heftigste zu-  
sammenstoßen. Es ist unwahrscheinlich, daß sich England und  
die Vereinigten Staaten ernsthaft an militärischen Maßnahmen be-  
teiligen werden.

## Kein strafrechtliches Verfahren gegen den Kaiser.

Nach einer Erklärung Landings hat die Kommission, die sich  
mit der Frage der Aburteilung des Kaisers beschäftigt, zwar  
anerkannt, daß der Kaiser ein moralisches Verbrechen gegen die  
Menschheit begangen habe, sah aber gleichzeitig genötigt gesehen,  
zu erklären, daß es kein positives Gesetz gebe, durch das das  
Verhalten des Kaisers zu einem strafbaren Verbrechen gestempelt  
werde; die Schuld des Kaisers sei nicht derart, daß sie von einem  
Gerichtshof festgestellt und bestraft werden könne.

## Ausland.

**Wien, 8. Sept.** Besten nachmittags sprach eine Abordnung  
von westungarischen Deutschen beim Staatskanzler Renner vor,  
um ihren Dank für seine bei den Friedensverhandlungen in St.  
Germain mit so großem Erfolg gekrönte Arbeit für den Anschluß  
West-Ungarns an Deutsch-Österreich zu übermitteln.

**Budapest, 8. Sept.** In einer Wohnung des früheren ungarischen  
Volksbeauftragten Szamuely in Pest wurden drei Kisten de-  
schlagnahmt, in denen sich auf acht bis zehn Millionen Kronen  
geschätzte gestohlene Schmuckgegenstände und eine Million Kronen  
in österreichischen 200-Kronennoten befanden.

**Rotterdam, 8. Sept.** In französischem Kammerauschuß sprach  
Minister Bichon auf eine Anfrage Renaudis, ob in absehbarer  
Zeit Währungsänderungen des Friedensvertrages zu erwarten seien, wie  
sie Lord George für Deutschland bei Wählverhandlungen angekündigt  
hätte, sich dahin aus, daß der französischen Regierung nichts be-  
kannt sei, daß die Alliierten über eine Änderung der Verpflich-  
tungen Deutschlands zu beraten beabsichtigen.

Die vom Minister des Auswärtigen, Bichon, beeinflussten  
Pariser Blätter erklären die deutsche Antwortnote für unzureichend  
und behaupten, die Entente werde verlangen, daß der deutsche  
Reichstag unerschrocken einberufen werde, um allen Forderungen  
vollkommen Rechnung zu tragen.

**Kopenhagen, 8. Sept.** Dänischer Blätter melden aus Paris,  
daß der amerikanische Lebensmittellieferant Hoover einen Plan  
ausgearbeitet habe, wonach Amerika den europäischen Staaten einen  
Warentredit von 10 Milliarden einräumen soll. Die einzelnen  
Staaten übernehmen die Bürgschaft für die eingelassenen Waren,  
so daß die von den Regierungen garantierten Wechsel in Waren-  
verkehr umgekehrt werden können.

**Rotterdam, 8. Sept.** Der holländische Ultraist Hornes wurde  
von den Geschworenen in Brüssel zum Tode verurteilt.

**Amsterdam, 8. Sept.** Laut „Telegraaf“ meldet die „Times“  
aus Belgien, daß Madensien und sein Stab morgen nach Soli-  
mit abreisen werden, um sich dort nach Warsteile einzufinden.

**Odesa, 8. Sept.** Nach hier vorliegenden Nachrichten aus  
Kiew, haben die Bolschewisten vor der Räumung Kiews noch über  
600 Todscheine an Geiseln und an politischen Gefangenen ver-  
kauft.

**Ottawa, 8. Sept.** Der kanadische Senat hat den Friedensver-  
trag ratifiziert.

**Washington, 8. Sept.** Der Senatsauschuß für auswärtige  
Angelegenheiten beschloß, den Friedensvertrag nicht nur mit den  
Vorbehalten, sondern auch noch mit 38 unmittelbaren Änderun-  
gen an den Senat weiter zu geben. Sämtliche Vorbehalte be-  
ziehen sich auf den Völkerbundvertrag. — Das Schicksal des  
bekannt, daß Italien ein Kredit von 17 Millionen Dollars ge-  
währt worden ist.

## Der Heimtransport der Kriegsgefangenen.

**Haag, 8. Sept.** Die britische Regierung ließ in Haag ihre  
Absicht ankündigen, deutsche Kriegsgefangene aus England über  
Rotterdam zu entlassen. Nachdem der niederländische Generalkon-  
sul mitgeteilt hatte, daß die holländischen Bahnen täglich 2-3000  
Mann befördern können, ließ die Regierung bei der deutschen  
Vertretung in Haag anfragen, ob diese bereit sei, wöchentlich 2  
bis 3000 Gefangene zu übernehmen. Deutscherseits erklärte man  
sich zur Uebernahme von täglich 1000 Mann bereit; stellte aber  
eine Erweiterung der Aufnahmemöglichkeit für später in Aus-  
sicht.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 8. Sept.** Eine der zur Zeit brennendsten Fra-  
gen, die Frage einer besseren Milch-, Mehl-, Brot- und  
Lebensmittellieferung der Oberamtsstadt, hatte auf Veranlassung des Arbeiterrats und des sozialdemo-  
kratischen Vereins am Sonntag Abend in dem Gasthof zum „Bären“  
Frauen und Männer aus allen Ständen und Berufsständen zu-  
sammengeführt, um über diese Punkte von beiderseits Seite Auf-  
klärung zu erhalten und dazu Stellung zu nehmen. Die  
Gesamtheit waren bis auf den letzten Platz besetzt. Das  
Oberamt war durch Oberamtmann Bullinger und Reg.-Rat  
Killing, die Stadtgemeinde durch Stadtschultheiß Knodel,  
der Kommunalverband durch den leitenden Beamten, Oberamts-  
pfleger Kähler, vertreten. Nach kurzen Begrüßungsworten  
durch den Vorsitzenden des Arbeiterrats, Paul König, der ein-  
leitend bemerkte, wie die letzten Wochen zeigten, daß es ohne eine  
öffentliche mündliche Aufklärung so nicht weitergehen könne, ging  
derselbe auf die Frage einer besseren Versorgung der Oberamts-  
stadt mit Milch ein. Er teilte mit, daß das vorher schon geringe  
Quantum durch die hiesige Sammelstelle infolge der ungenügen-  
den Belieferung weiter gekürzt werden mußte, und wies nach,  
wie Neuenbürg im Vergleich mit anderen Ortsgemeinden, so  
Birkenfeld, Herrnhals, Schönbürg und Wildbad, am schlechtesten  
versorgt werde, wobei er feststellte, daß seitens der hiesigen Milch-  
produzenten der Ablieferungspflicht Genüge geleistet werde, wäh-  
rend dies von einigen Gemeinden des Bezirks trotz aller gemachten  
Anstrengungen der Lebensmittellieferung nicht gelöst werden könne.  
Teilsweise gelang es, die Bauern zur Erfüllung ihrer Milchab-  
lieferungspflicht anzuhalten, vielfach auch nicht. Es war vielleicht  
auch nicht möglich, insofern einzelnen Gemeinden doch zu viel zu-  
gemutet wurde, da mit Schaffstätten nicht solche große Milchmengen  
erreichbar werden wie mit Ruppel, das zur Arbeit nicht verwendet  
werde. Tatsache sei, daß einzelne Gemeinden nicht das liefern,  
was sie zu leisten vermögen. Würde man von hiesigen Kuhhal-  
tern nicht sehr gut versorgt, dann würde es noch schlimmer. Do-  
zu komme, daß Gemeinden aus dem Oberamt Rappold, welche  
bisher der Stadt Neuenbürg zugewiesen waren, dieser auf Ver-  
anlassung der Landesversorgungsstelle entzogen und Plozheim  
zugewiesen wurden. Die Landesversorgungsstelle hätte uns schon  
manchen Strich durch die Rechnung gemacht. Schriftliche Ein-  
gaben wie telefonische Unterredungen bei derselben, dahingehend,  
daß die Rappolder Gemeinden wieder Neuenbürg zugewiesen wür-  
den, scheiterten an der Hartnäckigkeit der Landesversorgungsstelle,  
die u. a. erklärte, sie glaube nicht, daß die Neuenbürger Arbeit-  
erschaft wünsche, daß die Rappolder Milch Plozheim entzogen werde.  
Weiter erklärte die Landesversorgungsstelle, daß Wildbad wie  
Neuenbürg täglich pro Kopf einen Achtstiller erhalte; das sei be-  
wusste Unwahrheit, Wildbad erhalte täglich einen Viertelliter. Die  
Landesversorgungsstelle sage ferner, es fehle an dem guten Willen  
der verschiedenen Gemeinden, das Oberamt gehe nicht energisch  
genug vor, die Erzeuger sollten zur härteren Ablieferung ange-  
halten eventl. dazu gezwungen werden. Von den Kuhhaltern  
werde Milch vielfach an Kurfremde abgegeben werden; es fehle  
an der nötigen Ordnung und Regelung. Inoffiziell wies der  
Vorsitzende nach, daß die Oberamtsstadt im Vergleich zu obenge-  
nannten Orten ganz schlecht stehe. Die Schuld daran tragen haupt-  
sächlich die Beamten der Landesversorgungsstelle, welche allen ge-  
machten Vorstellungen unzugänglich seien. Die Arbeiterschaft  
drohe mit Selbsthilfe namentlich gegenüber den Kurfremden.  
Wildbad sei überreichlich mit Milch versorgt. Von den hiesigen  
Behörden werde alles getan, was im Interesse der Einwohner-  
schaft geschehen könne.

Oberamtmann Bullinger gab zunächst im allgemeinen  
seinem Bedauern Ausdruck, daß unsere Ernährungsfrage sich nicht  
so sehr verbessere. Die dauernde Belieferung hänge von der eigenen  
Ernte und den Lebensmittelführern des Auslandes ab, auf welche



lehre wie in dieser Beziehung schon vor dem Kriege angewiesen waren. In der Milchverorgungsfrage wies er die Anwürfe der Landesverorgungsstelle, das Oberamt ginge nicht energisch genug vor, mit dem Hinweis zurück, daß das Oberamt wiederholt und sogar empfindliche Strafen gegen solche Produzenten ansetzte, die ihrer Ablieferungspllicht nicht nachkamen. Die Landesverorgungsstelle hätte, ehe sie sich dieserhalb nicht mit dem Oberamt ins Benehmen setzte, kein Recht zu einem solchen gänzlich unbegründeten Vorwurf. Die Milchverorgung im Bezirk sei eine schwierige; die benötigte Milch könne im Bezirk nicht aufgebracht werden; es sei erforderlich, weitere Milch von Gemeinden außerhalb des Oberamtsbezirks zuzuführen. Die Wegnahme der Ragolder Milch sei eine unglückliche Maßnahme. Ein großer Teil der Kurpfunden verleihe sich zu Unrecht mit Freischmäh; die Goldarbeiter, welche nach Pforzheim gehen, nehmen zu ihrer Stärkung dieselbe Milch mit. Einen an die Landesverorgungsstelle in Bezug auf bessere Milchverorgung hingehenden Bericht, der den vom Arbeiterratsvorsitzenden von derselben Stelle verlesenen zeitliche, bringt Redner zur Kenntnis. Aus den Ausführungen des Vorsitzenden habe er den Eindruck, daß die Landesverorgungsstelle über die örtlichen Verhältnisse nicht genügend aufgeklärt sei; Sache einer in den nächsten Tagen dort vorstellig werdenden Kommission müsse es sein, dies zu tun.

Stadtschultheiß Knodel berichtete über die schon 1916 im Interesse einer besseren Milchverorgung von ihm unternommenen Schritte, Milch aus dem Bezirk Ragold zuzuführen zu erhalten, wobei die Landesverorgungsstelle nichts weniger dem Entgegenkommen zeigte. Es sollte unterlassen werden, in der Frage der Milchverorgung die Arbeiterchaft Reuendürigs gegen seine von Pforzheim auszuspielen. Der Kampf der Milchverorgung gehe schon seit 1916; gerade zur Kurzeit sei der Milchmangel am größten. In Pforzheim trete das Bestreben zutage, die Milchlieferung aus dem Ragolder Bezirk durch Erhöhung des Preises aufzuheben, wodurch man veranlaßt sei, ein Gleiches zu tun. Trotz aller Vorstellungen wurde uns die Ragolder Milch entzogen; die uns gemachten Zusicherungen erwiesen sich als nutzlos; die Ragolder Milch war unter Rückhalt. Wenn Milch aus Ragolder Gemeinden wieder herbeifommt, könne es nur zu Kosten Pforzheims gehen; als württembergische Gemeinde müssen wir verlangen, von württembergischen Gemeinden zuerst beliefert zu werden.

Karl Schmid pflichtete den gemachten Ausführungen bei, tadelt aber das Verhalten des Gemeinderats bei Errichtung der Milchsammelstelle. Man hätte der Landesverorgungsstelle nicht so reich nachgeben sollen. Bezüglich der Milchverorgung durch gewisse Ortschaften sollte vom Oberamt energischer eingeschritten werden. 40 Vier kommen ins Krankenhaus, das sei deshalb nicht recht, weil auch Kranke aus anderen Bezirken dort untergebracht sind.

Stadtschultheiß Knodel wies den Vorhalt wegen der Errichtung der Milchsammelstelle zurück. Man war gezwungen, die Milchsammelstelle zu errichten, andernfalls wäre uns die Milchlieferung noch mehr beschnitten worden; die Stadt hätte sich bis zum äußersten gewehrt und erst nachgegeben, als ihr kein anderer Ausweg mehr blieb. Die Milchsammelstelle ermögliche eine gerechtere Verteilung. Die aus anderen Bezirken im Bezirkskrankenhaus wohnenden Kranken müssen voll versorgt werden, für die ihnen verabreichte Milch erfolge ein Ausgleich.

August Stieder wünschte, daß die Kommission in Stuttgart sich energisch gegen die mangelhafte Lebensmittelverorgung Reuendürigs verwehre. In den schärfsten Ausdrücken tadelt er das Verhalten der Kurpfunden, die in diesem Jahre, sofern nicht dringende Gründe vorliegen, zu Hause bleiben lassen sollen und rügte das Humstreiben gewisser Pforzheimer Kreise, die zu höchsten Preisen Waren einkaufen und dadurch den Reuendürigern die Lebenshaltung verteuern. Die Arbeiterchaft sei nicht geneigt, zugunsten reicher Profiter weiter Entbehrungen zu erdulden.

Milchhändler Wenisch regte reichliche Verorgung der landwirtschaftlichen Bevölkerung mit Milch an, wodurch Milch erspart werden könne. Der geringe Bestand an Kühen in manchen Gemeinden ermögliche keine größere Abgabe. Der Jiegenzucht solle größere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Stadtschultheiß Knodel habe sich für seine Bemühungen, Milch aus dem Ragolder Bezirk herbeizuführen, den Dank der Allgemeinheit verdient. Gimg erklärte er sich mit dem Tadel der Borredner, der sich gegen das Verhalten der Kurpfunden richtete.

Einem Antrag Titellus jun. auf Schluß der Milchdebatte folgte der Vorschlag, die Kommission nach Stuttgart, welcher der Oberamts- und Stadtvorstand, Oberamtspleger Kübler und der Vorsitzende des Arbeiterrats, König, angehört, aus der Mitte

der Versammlung zu verkürzen. Durch Zufall wurde Karl Schmid gewählt. (Schluß folgt.)

Calmbach, 8. Sept. Von 19 Kriegsgefangenen, welche die hiesige Gemeinde zu befragen hatte, sind nun 3 aus englischer Gefangenschaft endlich zurückgekehrt. Am letzten Freitag traf als erster Karl Sieb ein, der 3 Jahre lang gefangen sah, am Samstag folgte dann Hermann Barth, Schuhmachers Sohn, und Fritz Theurer, Fuhrmanns Sohn. Sie sehen gut aus und wurden seit dem Waffenstillstand von den Engländern besser behandelt. Dagegen haben sich die Franzosen wieder recht gemein gezeigt. Sie bombardierten die Eisenbahnzüge der Heimkehrenden mit Steinen, so daß es viele Verletzte gab.

### Württemberg.

Freudenstadt, 7. Sept. (Zur Stadtschultheißenwahl.) In der Kandidatenfrage für den Stadtschultheißenposten ist eine bemerkenswerte Veränderung eingetreten, insofern, als Landgerichtsrat Gemeinderat Kentscher, derzeitiger Amtsvorsteher des Stadtvorstandes, als Kandidat in Betracht kommt. In einer Freitagabend abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des Gemeinderats erklärte er, daß er von verschiedenen Seiten aufgefordert worden sei, seine ablehnende Haltung zu revidieren. Nachdem ihm vom Justizministerium der Rücktritt in sein richterliches Amt zugesagt worden sei, sei er bereit, falls er von einer Mehrheit der Einwohnerchaft gewählt werde, die Wahl anzunehmen. Er werde aber nicht als Bewerber auftreten.

Ueltingen, D.-A. Nördlingen, 8. Sept. (Auftrag.) Wegen Verdrats der Gemeindefabrik und gewerbmäßigen Schleifhandels wurde bei einem hiesigen Einwohner von zwei Beamten der Stuttgarter Landespolizeizentrale eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die umfangreiches Beweismaterial zu Tage förderte. Dem Einschreiten der beiden Polizeibeamten widerstehen sich nicht nur die Beteiligten, sondern unbegrifflicherweise auch eine Anzahl von an der Sache nicht interessierten Ortsbewohnern. Dies hatte zur Folge, daß von den Polizeibeamten militärische Hilfe aus Ulm requiriert wurde. Mehrere Einwohner wurden verhaftet und ins Amtsgericht Nördlingen eingeliefert.

### Stodende Brotverorgung und Hungersnot?

Jedem Einsichtigen und Bemühtigen muß die drohende Krise in unserer Brotverorgung klar sein. Die Anlieferung von Brotgetreide ist bei uns in Württemberg derart minimal, daß wenn die Wehlieferungen aus Norddeutschland nicht immer wieder eintreffen, wir hier schon mitten in der gefährlichsten Brotnot ständen. Wohl hat sich die Ernte dieses Jahre um drei Wochen verzögert, auch ist die Kollennot beim Dreschgeschäft hinderlich, aber die mit Elektrizität betriebenen Dreschmaschinen in jedem Keinen Ort leisten doch weit über den eigenen Bedarf. Es ist einfach so, daß die von gewissenlosen Hebern geleistete „Arbeit“ unter den Landwirten jetzt ihre für das Volk so nachteilige Wirkung ausübt. Die Weidpfer, die von diesen auf dem Lande erweckt worden ist, fragt nicht darnach, ob schließlich Frauen und Kinder in den Städten verhungern, Kranke infolge ungenügender Ernährung unsehbar zugrunde gehen. Der weicher am meisten für Getreide bietet und wenn er noch so sehr im Wohlleben schwelgt, wird jederzeit Entgegenkommen finden. Der Grund der Nichtablieferung liegt also nicht so sehr, wie man gerne glauben möchte, in den technischen Schwierigkeiten, als in der Absicht, die Not des Volkes aufs höchste auszunützen. Wenn heute die geringsten Betriebsstörungen eintreten, steht man in Württemberg infolge der unverantwortlichen Bewusstlosigkeit in Kreisen, in denen man sonst religiösen Sinn und Wohlwollen anzutreffen gewohnt war, vor dem schlaunsten Brotmangel. Aber auch die Wehlieferung von der Reichsgetreidestelle hat Grenzen. Dort beträgt zur Zeit, wie wir von maßgebender Stelle erfahren, der tägliche Eingang 6-7000 Tonnen, der Ausgang aber 9000 und noch mehr Tonnen. Geld zum Ankauf von ausländischem Getreide fehlt. So ist man einfach auf die Viesierung unserer Landwirte unbedingt angewiesen. Bedenkt man denn in diesen Kreisen nicht, wie gefährlich ein weiteres Verharren im Ablieferungsstreik werden kann? Weiß man denn dort nicht, daß der Hunger den besten Menschen zur Bestie machen kann? Glaubt man denn, die Masse des Volkes werde eine solche Not und Entbehrung ohne Verzweiflungsstaten über sich ergehen lassen? Hat man denn in diesen Kreisen aus den Ereignissen der letzten zehn Monate nichts gelernt? Man hat eben dort am eigenen Leibe von der heutigen Zeit nichts verspürt. Wenn man unter den geschilderten Umständen für die Zukunft ebenso davonkommen glaubt, dürfte man sich eines Tages schwer gefaßt sehen. Aber dann wird ein Gutmachen des gewissenlosen Verfassnisses nicht mehr möglich sein.

### Baden.

Hausach, 7. Sept. Ein junges Pferd riß sich in der Frechman von der Hand des 15-jährigen Sohnes des Schenkerbergwirtes Maier los. Darauf wollte der Knabe das Tier am Schweife festhalten. Es gab ihm einen so wichtigen Tritt gegen den Kopf, daß der Tod des Unglücklichen sofort eintrat.

Rehl, 6. Sept. In der Kleinwohnungskolonie Wittelsplatz, die im Jahre 1914 angelegt worden ist, werden wieder 8 Häuser errichtet. Der Preis eines Hauses, das dort vor dem Krieg gegen 8000 Mk. betrug, beträgt jetzt ungefähr 40000 Mk. Das bekannte Hotel „zum Solman“ ist um 170000 Mk. in den Besitz der Diskontogesellschaft übergegangen.

Konstanz, 6. Sept. Während der letzten Monate es hier nur alle 7 Wochen ein Ei auf den Kopf der Bevölkerung. Und altes Kuhfleisch gibt es wöchentlich 100 wenn es gut geht 125 Gramm. In den Gasthöfen gibt es Fleisch vom Kalb und vom Schwein soviel man will gegen teures Geld! Am 4. September kam bei Frage auch im Kommunalausschuß Konstanz-Stadt in Sprache. Dabei wurde festgestellt, daß die Fleischverorgung auf einem unhaltbaren Zustand angelangt sei. Die Verhältnisse liegen heute so, daß die kleinen Orte mehr Fleisch zu verteilen haben als die Städte, während die Regierung das umgekehrte Verhältnis anstrebt. Beim Bezirksrat unter der Regierung seien deswegen energische Schritte zu unternehmen. Bei der Regierung soll auf Aufhebung der Zwangsbeschaffung in der Fleischverorgung gedrungen werden falls sie nicht in der Lage sei, reichstens Besserung herbeizuführen.

Vörsach i. B., 8. Sept. Ein furchtbares Unglück ereignete sich bei Rosenau im Obß. Ein junger Mann fuhr eine Mine, die er an sich nahm. Das Geschöß explodierte und tötete den jungen Mann und 4 bei ihm befindliche Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren.

### Bermischtes.

Leipzig, 8. Sept. Auf dem Bagro-Ausstellungsgelände hat gestern mittag ein Großfeuer aus, dem die beträchtlichen Speckvorräte, die in der großen Raschmehnhalle lagerten, zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

Berlin, 8. Sept. Der Roffhäuser-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände hält am 13. und 14. September auf dem Roffhäuser Platz 18. Vertreterversammlung ab. Die Versammlung wird sich mit wichtigen Organisationsfragen beschäftigen und die Kriegsschadensfürsorge in ihren Beratungen einen breiten Raum einnehmen.

Genf, 9. Sept. Der Schnellzug Paris-Lausanne ist zwischen Montauban und Toulouse mit dem Schnellzug Köln-Bonn zusammengestoßen. Nach bisherigen Meldungen sollen 30 Reisende getötet sein, etwa 40 erlitten schwere Verletzungen.

Annunzio fliegt. Der bekannte italienische Renommistler d'Annunzio will von Rom nach Tokio fliegen. Für die Reise zeugt mit den bewährtesten Kriegeroffizieren des italienischen Heeres nehmen an dem Fluge teil. Die 16700 Kilometer lange Strecke ist in neunzehn Strecken eingeteilt, die bei unzulässigen Flugleistungen von etwa 1400 Kilometern zwölf Flugtage erfordern. Die Tagesstationen für Benzol- und Dehlaufme, sowie für die Nachtruhe der Piloten sind Saloniki, Aden, Aleppo, Bagdad, Delhi, Agra, Benares, Kanton, Bangkok, Inoi, Kanton, Nantchau, Peking, Osaka. In Vossora, Kalkutta und Schanghai, wo ein Wänterwechsel stattfinden kann, sollen die Flieger je einen ganzen Ruhetag haben.

Kriegskosten im 19. und 20. Jahrhundert. Aus Zürich wird berichtet: Das „Petit Journal“ gibt eine Zusammenstellung der Kosten der Kriege seit der französischen Revolution. Darnach haben die napoleonischen Kriege 20 Milliarden, der Krimkrieg 11 Milliarden, der italienische Krieg 3, der amerikanische Sezessionskrieg 37, der russisch-türkische Krieg 1877/8, der Krieg von 1871/5, der russisch-japanische Krieg 11, die letzten Balkankriege 11 Milliarden und der Weltkrieg in weitem Abstand davon 100 Milliarden gekostet. Die sehr interessante drastische Darstellung des „Petit Journal“ zeigt auch, wie die Kosten dieser Kriege immer von beiden kriegführenden Parteien getragen wurden. Nur

## Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Tschudi.

71) (Kobold verboten.)

„Nag kein, ich weiß es nicht! Was soll man dazu sagen? Sie muß ihm doch Grund zur Eifersucht gegeben haben! Und Eifersucht macht bekanntlich blind, besonders junge Eheleute. Frau Lona ist klug und kennt das Leben, sie hätte den Schein meiden müssen.“

„Ich freue mich, mit Trindoe zusammenzukommen. Wenn sich die Gelegenheit bietet, will ich ihm von seiner eiskalten jungen Frau erzählen und einen Verlobungsversuch machen.“

„Das unterläßt du besser, mein Freund. Trindoe ist völlig unzugänglich, sobald es sich um diese Angelegenheit handelt. Aber jetzt müssen wir unsere Aufmerksamkeit konzentrieren und dürfen uns durch keinen Laut verraten. Nur soviel sei noch gesagt: Mit einer unglücklichen Frechheit und Verschlagenheit schickt mir seit Monaten ein Jüdinbaum die besten Rehböcke fort. Rächtelang habe ich mit meinen Gehilfen dem Patra aufgelauert, ohne auch nur eine Spur von ihm zu erlangen. Um den Widder ganz sicher zu machen, lauere ich heute nur Trindoe und ich auf. Wir haben einen Scherzhänder, ein Prachtexemplar, der tritt gegen Mitternacht auf die Waldbühne hinaus. Doch der Inhalt mir nur den nicht vertreibt.“

„Gut, ich bleibe in deiner Nähe, Hübner, man kann niemals wissen, wofür es gut ist.“

„Jawohl, halte dich nur an meiner Seite, nun aber kein Wort weiter!“

Herr Bollmer war jetzt mit Herz und Sinnen bei der Sache, ein kleines Jagdabenteuer ganz nach seinem Sinn.

Diese Stille war ringsum, nur im Laube raschelte es hier und dort. Die Käuzchen schrien, der Vollmond zwinkerte lustige Schläfer zwischen die Bäume, auch wühlende Schatten und wallende Schleier glaubte man zu sehen.

Es war eine Sommernacht voll Pracht und Herrlichkeit.

Nach einer Viertelstunde hatten sie, stetig bergan steigend, ein weites Plateau erreicht, das von sehr alten, dickstämmigen Bäumen verschiedener Gattungen umstanden war.

Die beiden postierten sich hinter eine Blutbuche, deren dunkle Blätter tiefen Schatten verbreiteten. Laubentartig wühlte sich hier das Dach der Blätter. Der große, baumartige Plag vor ihnen wurde hell vom Monde beschienen. Große weiße Blumen leuchteten wie Sterne, das hohe Gras regte sich nicht. Der Wald schien den Atem anzuhalten.

Da — fast hätte der Forstmeister sich durch einen Laut der Heberausung verraten, denn seine Falkenaugen bemerkten eine dunkle, schleichende Gestalt, die sich in geduckter Haltung von Baum zu Baum bewegte und dann zu Boden glitt.

Herr Bollmer hatte dieselbe Beobachtung gemacht, aber nur durch eine flüchtige Bewegung verständigten sich die beiden Herren. Lautlos verharren sie, die aradenen Flinten schüchtern verhalten.

Jetzt erkante von fernher ein Knäuschen das mit jeder Sekunde wuchs und näher kam.

Das war der König der Wälder, welcher in eifrigem Lauf durch das Gebüsch brach. Die Erde erzitterte, das Knacken von Zweigen ward hörbar, es waren Momente der höchsten Spannung für alle, welche diesem Schauspiel beimohnten.

Bald trat der Hirsch auf die Blöße hinaus, langsam, unausgesetzt sichernd.

Ein paar Minuten vergingen, dann hatte er fast die Mitte des baumreichen Plages erreicht, er warf das Geweih zurück und brüllte, daß es durch Mark und Bein ging. Da fiel ein Laub, der aber den Gehörnten nicht getroffen haben konnte. Mit ein paar Sähen verschwand er im Waldedunkel und jagte in wilder Flucht davon.

Dem ersten Schuß des Wildbiebes folgte ein zweiter und dritter, welche der Forstmeister abgab.

Er stürzte vor und schrie: „Die Arme doch, du Lenz, oder du bist des Todes!“

Ein neuer Schuß antwortete ihm, der glücklicherweise ebensoviele traf, wie der erste. Wie ein Schatten huschte der Mensch in das schüden Dünkel der Bäume zurück, aber die Kugel des Forstmeisters erreichte ihn doch. Man vernahm einen unterdrückten Aufschrei, dann ein Stöhnen. Lautlos eilten die Herren dieser Spur nach. Fast taghell schien der Mond. Auch durch das Geäst der Bäume brachen seine Strahlen sich Bahn.

Am Boden auf dem weiten Laube, das hier jahraus und ein, stellenweise bis zu einem halben Meter Höhe lag, wand sich ein Mensch in seiner Qual.

Jetzt hatten die beiden Herren ihn, dem die Schußwunde aus der Hand gefallen, erreicht.

Der Forstmeister leuchtete dem Heberwundenen mit seiner Taschenlampe in das beruhte, schmerzverzogene Gesicht. „Das hättest du dir ersparen können, Bursche,“ sagt er ohne jede Teilnahme, „aber Schaden kann dir die Leision auch nicht. Vorläufig wirst du dem Wild nicht wieder nachstellen, dafür soll gesorgt werden.“

„Damit wird es überhaupt vorbei sein für immer. Ihr Schuß hat mir alle Eingeweide zerrissen. Ich leide Höllenqual, es ist ein grauenvoller Tod. Aber gut, daß es endlich so weit ist, die Welt verliert nichts an mir. Und ich frage nichts nach dem Hundeleben!“

„Ich habe mich verspätet“, sagte in diesem Moment eine starke, wohl lautende Stimme, „und muß Sie recht sehr um Entschuldigung bitten. Aber, wie ich sehe, hatten Sie Bestand auch ohne mich, Herr von Hübner.“

„Ja, meinen besten Freund, Herrn Bollmer. Und das ist Herr Direktor Trindoe, mir gleichfalls sehr ans Herz gewachsen. Der Forstmeister kniete bereits am Boden, um die Wunde des Wilderers zu untersuchen und ihm einen Notverband anzulegen.“

Die Herren begrüßten sich durch Verneigung und Höflichkeit. Der Schein der Taschenlampe fiel hell auf Trindoes Gesicht. Es war nicht so frisch und voll wie früher, ein kummervoller Zug überhüllte es. (Fortsetzung folgt.)



In den napoleonischen Kriegen und 1870 stellt sie es so dar, als ob Frankreich die Bürde allein auf sich hätte nehmen müssen. Ein interessanter aber ist die Darstellung über die Kosten des heutigen Krieges. Aus ihr geht hervor, daß die Entente selber nicht daran glaubt, daß wir Deutsche die Kosten auf uns nehmen können und werden.

### Literarisches.

Die Verfassung des Deutschen Reichs nach den Beschlüssen der 3. Lesung der Nationalversammlung ist in Carl Henning's Verlag, Berlin W. 8., zum Preise von 1.10 Mark erschienen.

### Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 8. Sept. Eine völlige Freilassung der unteren Einkommen ist in keinem Gliedstaat des Deutschen Reiches zu erwarten. Allerdings war das sog. Einkommensminimum bisher schon höher als in Württemberg in Preußen, Hamburg, Bremen, Braunschweig, Sachsen, Meiningen, Baden mit 900 Mark, in Bayern, Lübeck und Anhalt mit 600 Mark, während Hessen, Sachsen-Weimar und Württemberg nur 500 Mark frei ließen. Das sind in Württemberg Einkommen bis zu 1100 Mark steuerfrei, von da ab treten aber sofort die Zuschläge mit 150 Prozent zum Einkommenssatz ein, während Baden Zuschläge für Einkommen von 900-2400 Mark, Preußen bis zu 3000 Mark, Sachsen bis zu 2200 Mark nicht hat. Baden, Hessen und Preußen bleiben in der Steigerung der steuerlichen Ertrags des Einkommens hinter Württemberg zurück. Baden beginnt mit 25 Prozent Zuschlag, Preußen bei 3000 Mark Einkommen mit 15 Prozent, Hessen mit 17 Prozent, Württemberg mit 150 Prozent. Württemberg hat somit die höchsten Zuschläge. Das hat seinen Grund in der Hauptrolle darin, daß der große Fehlbetrag aus den Betriebsanstalten in wesentlichen aus der Einkommensteuer zu decken ist. Es muß deshalb in Kauf genommen werden, daß die Sätze von Baden, Hessen und Preußen erheblich überstiegen werden und daß schon früher mit starken Zuschlägen begonnen wird.

Stuttgart, 8. Sept. Der auch in Stuttgart bekannte kommunistische Schriftleiter Bartel ist in Pfäfers verhaftet worden, da er vom Bundesrat aus der Schweiz ausgewiesen war. Er wurde wegen wiederholter Uebertretung der Landesverweisung zu 40 Tagen Gefängnis verurteilt.

Stuttgart, 8. Sept. Mit Hilfe der parteilosen „Liga zur Erhaltung deutscher Kultur“ soll durch das ganze Land eine Organisation geschaffen werden, die den bolschewistischen Ideen entgegenwirkt. In Stuttgart, Heilbronn, Ulm und Ulbingen wird die Durchführung von Diskussionsabenden geplant. Schon in den nächsten Tagen wird die Liga zur Bekämpfung des Bolschewismus in die Öffentlichkeit treten.

Stuttgart, 9. Sept. Wie uns von sachkundiger Seite mitgeteilt wird, besteht eine Knappheit des Wagen- und noch mehr des Lokomotivmaterials. Daher ist es ganz undenkbar, daß die württembergische Eisenbahnverwaltung, wenn noch der Transport infolge des seichten Wasserstandes verweigert, für den Kohlentransport eine ausreichende Zahl von Wagen zur Verfügung stellen kann. Trotzdem ist man bemüht, der Schwierigkeiten Herr zu werden; wie groß diese sind, geht auch aus der Tatsache hervor, daß der einstige Wagenpark nur rund 2% der gesamten Güterwagen des Deutschen Reiches beträgt.

Havensburg, 8. Sept. Abgeordneter Hepp (Z.), der jetzt nur unter der Voraussetzung, daß die verfassungsgemäße Landesversammlung nach Erledigung der Verfassungssache alsbald wieder auflösen werde, für eine Wahl sich zur Verfügung gestellt hatte, hat aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen auf seine Mitgliedschaft im Landtag verzichtet. Nach dem Wahlvorschlag der Zentrumspartei wird Oberbürgermeister Köhler in Gmünd an seine Stelle treten.

Berlin, 8. Sept. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, findet die Vereidigung der Reichswehrtrouppen, an der sich eine lebhafteste Pressepolemik knüpfte, noch im Laufe dieser Woche, und zwar gleichzeitig für Offiziere und Mannschaften statt.

Berlin, 9. Sept. Ein angebliches Attentat auf General Lettow-Borbeck in Stargard hat sich als Dummerjungenstück herausgestellt. Der Attentäter, ein 18-jähriger Junge, hat mit einer sogenannten Schreckschusspistole einen Schuß abgegeben, als General von Lettow-Borbeck seinen Wagen verließ.

Berlin, 8. Sept. In diesen Tagen werden die letzten Mannschaften der Heeresgruppe Radenski, die bei dem allgemeinen Rücktransport im Januar und Februar zurückgelassen waren, soweit sie transportfähig sind, heimkehren. Nachher ist auch die Rückkehr des Generalfeldmarschalls von Radenski zu erwarten, der seinen Entschluß, Ungarn erst nach dem letzten der ihm anvertrauten Soldaten zu verlassen, durchgeführt hat.

Berlin, 9. September. Aus Württemberg erfährt die „Sächsische Zeitung“ zu den dortigen mangelhaften Anlieferungen an Brotgetreide, daß zur Zeit eine starke Agitation unter den württembergischen Landwirten betrieben werde. Ein Führer des Bauernbundes (Körner-Sohn) habe sogar in einer Versammlung den Bauern zugerufen: Die Bauern haben ja, wenn es nicht anders geht, auch das Schießen gelernt.

Berlin, 8. Sept. Den Pol. parl. Nachrichten wird von württembergischer Seite mitgeteilt: Die von der deutschen Regierung mit Nachdruck erstrebte völlige Verkehrsfreiheit zwischen dem besetzten und unbesetzten rheinischen Gebiet ist von den Alliierten erst für den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Friedensvertrages in Aussicht gestellt worden.

Göteborg, 9. Sept. Für die bevorstehenden Provinzialtagwahlen im Kreis Göttingen sind die Sozialdemokraten ein Wahlbündnis mit der Deutschen Volkspartei und der Deutsch-Nationalen Partei eingegangen, das die Wahlhaltung des Zentrums zum Ziele hat. Nach dem Wahlbündnis erhalten die Sozialdemokraten zwei, die Deutsche Volkspartei und die Deutsch-Nationalen je einen Vertreter im Landtag.

Göteborg, 9. Sept. Die in Koblenz erscheinende amerikanische Zeitung „Amaroc“ schreibt, daß die amerikanischen Behörden beschlossen haben, den Koblenzer Brückenposten,

sowie das Gebiet auf dem linken Rheinufer bis zum Bezirk Trier unter amerikanische Militär- und Zivilkontrolle zu lassen. Der größte Teil des Gebiets außer Koblenz und einem kleinen Teil des Brückenkopfs stand seit August unter französischer Kontrolle. Jetzt verlassen die Franzosen dieses Gebiet und die Amerikaner werden diesen Teil besetzen.

Stettin, 9. Sept. Das Dorf Böhlerin im Kreise Saargig ist von einem Großfeuer heimgesucht worden. Elf Bauernhäuser und drei Wohnbaracken wurden eingeeiselt. Viel Vieh kam in den Flammen um. Auch der reiche Erntesegen ging in den Flammen auf.

Bremerhaven, 8. Sept. Der im hiesigen Kaiserhofen liegende amerikanische Lebensmitteldampfer „Tomano“, der Getreidefleisch gebracht hat, geriet am Sonntag früh in Brand. Schon auf der Fahrt nach Rotterdam wurde Feuer an Bord bemerkt, das jedoch anscheinend bekämpft werden konnte. Als der Dampfer aber hier festgemacht hatte, stellte es sich heraus, daß sich das Feuer über das ganze Vorderdeck verbreitet hatte. Trotz angestrengter Lösungsversuche mit 22 Schlauchleitungen ist das Vorderdeck des Schiffes, das unter Wasser gelegt werden mußte, vollständig ausgebrannt. Der Schaden beziffert sich auf viele Millionen.

Breslau, 8. Sept. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde auf der Hauptstraße Oppeln-Breslau die Vorlaufbrücke über die Neiße bei Löwen gesprengt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

Rotterdam, 8. Sept. Nach Meldungen Londoner Blätter aus Paris wird die Wiedergutmachungskommission im Januar die ersten Forderungen an Deutschland dem Rat der Alliierten überreichen. Die von Deutschland im Jahre 1920 zu leistenden Zahlungen werden voraussichtlich höher sein, als Minister Pichon in der Kammer schätzungsweise mitgeteilt habe.

Paris, 8. Sept. Clemenceau beantragte im Rat der Alliierten ein neues Ultimatum an Deutschland, das die restlose Annahme des Entente-Planimatums in der Anschlussfrage verlangt.

Paris, 9. Sept. Acht deutsche Schiffe werden nach Sibirien gehen, um russische Kriegsgefangene dort hin zu bringen. Auf dem Rückweg werden die Schiffe deutsche Kriegsgefangene aus Sibirien mitnehmen. Die Ankunft der Schiffe in Deutschland ist im Februar nächsten Jahres zu erwarten.

Paris, 8. Sept. Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß die rumänische Delegation am Montag dem Obersten Rat die Rolle der rumänischen Regierung übergeben wird, in der diese die Gründe darlegt, warum sie den Friedensvertrag mit Österreich nicht unterzeichnen kann. Bekanntlich stützt sich die Weigerung auf einige Klauseln, die den Schutz der Minderheiten betreffen, ferner auf den Entzug des Reiches, selbständig Handelsverträge abzuschließen und gewisse Bahntarife festsetzen zu können.

London, 8. Sept. Der chinesische Gouverneur von Schantung hat auf Befehl seiner Regierung über die Provinz das Kriegsrecht verhängt.

Newport, 8. Sept. Der Präsident des Stahlwerks, Gary, fordert eine schnelle Ratifikation des Friedensvertrages, damit die umfangreiche Einfuhr der in Amerika benötigten deutschen Produkte einsehen könne.

### Gegen Loslösungsbestrebungen.

Berlin, 8. Sept. Wie die Mittagsblätter aus Düsseldorf melden, haben die Führer der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei in den drei westlichen Bezirken eine Erklärung veröffentlicht, in der ausgeführt wird, daß die Unabhängige Sozialdemokratische Partei mit den Loslösungsbestrebungen des Zentrums nichts gemein habe. Wenn einzelne frühere Mitglieder der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei die Loslösungsbestrebungen begünstigen, so müsse die Unabhängige Sozialdemokratische Partei diese Politik ablehnen und könne als Partei nicht dafür verantwortlich gemacht werden. Auch die Unabhängige Sozialdemokratische Partei in Wiesbaden rief von den Sonderbündlern ab und bedrohe jeden mit dem Ausschluss aus der Partei, der für die rheinische Republik agitiere.

Frankfurt a. M., 8. Sept. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Neustadt i. d. Pfalz: Eine hier gestern abgehaltene und von 15 000 Wählern aller Parteien besuchte Versammlung nahm nach Ausführungen mehrerer Abgeordneter eine Entschiedenheit an, worin sie ein unentwegtes Festhalten am Deutschen Reich und Bayern erklärt.

Berlin, 8. Sept. Dem Reichspräsidenten ist die nachstehende Resolution, die von den Vertretern der deutsch-demokratischen Partei, der deutschen Volkspartei, der bayerischen Volkspartei und der sozialdemokratischen Partei unterzeichnet ist, zugegangen: „Die heute am Donnerstag, den 4. September 1919, in der hiesigen Turnhalle versammelte Einwohnerschaft Frankenthal verzichtet sich einmütig gegen die Bestrebungen gewisser Elemente, welche darauf hinausgehen, die Pfalz von Deutschland abzutrennen. Es ist eine Ullge, wenn von den Deutschen um Haas herum und von dem Bund „Freie Pfalz“ behauptet wird, das pfälzische Volk sei in seiner Mehrheit mit ihren Bestrebungen einverstanden. Durch 100 Jahre mit Bayern verbunden, wollen wir in treu pfälzischer Gefinnung bei Bayern bleiben und ebenso in diesem Zusammenhang beim Deutschen Reich. Bollbewußt der schweren Lasten, welche wir in Gemeinschaft mit unseren übrigen Volksgenossen zu tragen haben, geloben wir, in Gemeinschaft mit allen übrigen Stämmen des deutschen Volkes brüderlich alles Leid zu teilen, wie wir in besseren Tagen an allen Freunden teilgenommen haben.“

### Französische Phantastien.

Berlin, 9. Sept. In der französischen Kammer sprach Finanzminister Kloy von 4600 Milliarden, die Deutschland an Entschädigungen zu zahlen haben würde.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ meldet hierzu u. a.: Kloy hat einige Ziffern genannt, für die man in Deutschland nur ein Kopfschütteln haben kann. Er nannte eine Kompensationsziffer von 463 Milliarden, die allein für Frankreich in Betracht komme. Die Gesamtleistung Deutschlands bezifferte er auf 4600 Milliarden. Wie Herr Kloy eine derartige Ziffer ausrechnet, ist schleierhaft, aber noch schleierhafter ist, wie er sich denkt, daß Deutschland solche außergewöhnlich hohen Summen bezahlen kann. Man hat es hier nicht mehr mit ernst zu nehmenden Finanzpolitikern zu tun, und es wäre gut, wenn sich die Franzosen einmal klar darüber würden, wie groß das Volksovermögen Deutschlands eigentlich ist, dann wird sich ergeben, daß es nur ein Bruchteil der Summen beträgt, die Herr Kloy genannt hat. Selbst die Diamanten hat festgestellt, daß Deutschland gar nicht im Stande ist, solche Summen zu zahlen.

Im übrigen übertreffen die Zahlen des Herrn Kloy auch um ein erhebliches das, was nach dem Friedensvertrag wir zu zahlen verpflichtet sind.

### Arnabach.



## Lannen-Langholz-Bertani

im schriftlichen Auftrage,

aus Abreibung Volksgrub und unterer Bergwahl, Stammholz 117,35 Festm. I., 100 Festm. II., 37,03 Festm. III., 7,74 Festm. IV., 0,49 Festm. V., 3,12 Festm. VI. Klasse.

Sägholz 9,06 Festm. I., 5,03 Festm. II., 0,68 Festm. III. Klasse.

Die bedingungslosen schriftl. Angebote im ganzen und 1/10% auf die einzelnen Lose wollen unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ spätestens Samstag, den 13. Sept., abends 6 Uhr beim Schulh.-Amt eingereicht werden.

Die Öffnung der Offerten und Entscheidung über den Zuschlag erfolgt am Montag, den 15. Sept., vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus wobei die Submittenten anwohnen können.

Den 5. September 1919.

Gemeinderat.

## Gewerbebank Neuenbürg

G. m. u. H.

Agentur der Württ. Notenbank :: Reichsbank-Giro-Konto Postsparkonto Nr. 3927 :: Telephon 48.

Wir empfehlen unsere Dienste bestens für alle im Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere

Eröffnung von lfd. Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.

Gewährung von Darlehen auf bestimmte Zeit.

Eröffnung von Ueberweisungskontis (Giro-Verkehr) mit Zinsvergütung zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs, hiezu stehen unseren Kunden Checkbuche zur Verfügung.

Diskontierung und Einzug von Wechseln und Checks.

Annahme von Anlehen und Spareinlagen in beliebiger Höhe.

Jede gewünschte Auskunft wird an unserer Kasse gerne gewährt.

Altbewährt!  
Erfreut ist jeder über seinen Haustrunk aus  
Heinen's Kunstmoosextrakt  
(Heinen's Transextrakt).  
Vorzüglich auch zum Strecken von Obstmost. Das Liter nur 15-16 Pf. In Verschlußflaschen zu 50, 100 und 150 Liter mit und ohne künstl. Süßstoff fast überall erhältlich; wo nicht Besuchsquellen durch:  
Heinen's Kunstmoosextrakt-Fabrik Pforzheim.

Schäfte und Schuhmacher-Artikel  
aller Art kaufen Sie billig bei  
M. Meller, Pforzheim,  
Schloßberg 15 :: :: neben Bahnhof.

Wenn man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige im „Enztäler“.  
Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert Erfolg.  
Bei Anfragen um Auskunft von der Geschäftsstelle des Blattes ist stets das Porto für Rückantwort oder für Weiterbeförderung der Angebote usw. beizufügen.

**Bekanntmachung.**

Um den vielen Gerüchten, welche bezüglich käuflicher Ueberlassung der Weidpferde an die Entleiher unter dieser zur Zeit im Umlauf sind, ausdrücklich entgegenzutreten, gibt das Württembergische Kriegsministerium folgendes bekannt:

Eine Abgabe der Weidpferde gegen den Schätzungswert an die Entleiher ist grundsätzlich ausgeschlossen, da Militärpferde nur auf dem Wege der Versteigerung von der Heeresverwaltung veräußert werden dürfen. — Verfügung des Württembergischen Kriegsministeriums Nr. 867. K. 19. A 3 vom 23. 1. 19. (siehe auch Veröffentlichung im Staatsanzeiger Nr. 39 vom 17. 2. 19 und Nr. 171 vom 31. 7. 19.). — Ausnahmen hiervon können unter gar keinen Umständen gemacht werden, und es ist daher zwecklos, derartige Gerüchte trotzdem an das Kriegsministerium zu richten.

Die Weidpferde sollen den Entleihern im allgemeinen solange wie möglich belassen werden, abgesehen von solchen Fällen, in denen ein sofortiges Zurücksiehen wegen ungenügender Fütterung und Pflege, schlechten Hufschlags, vertragswidriger Benützung, Krankheit usw. geboten ist.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß an den abgeschlossenen Weidverträgen durch diese Bekanntmachung nichts geändert wird, vielmehr dieselben voll und ganz nach ihrem Wortlaut in Kraft bleiben.

Die zur Zeit stattfindenden Neuanschaffungen der Weidpferde erfolgen nur, damit die Militärverwaltung eine den derzeitigen Pferdepreisen entsprechende Hatzsumme in Händen hat, um auf diese Weise gegen alle Schäden, die ihr durch Schuld des Entleihers erwachsen können, gedeckt zu sein.

Ob, wann und in welcher Weise die Weidpferde endgültig veräußert werden können, vermag das Kriegsministerium heute noch nicht mit Bestimmtheit festzusetzen, da sich noch nicht überblicken läßt, wie hoch der Bedarf an Pferden für die Reichswehr ist, andererseits aber auch mit einer erheblichen Abgabe von Militärpferden an die Entente zu rechnen ist.

Stuttgart, den 18. August 1919.

M. F. d. G. d. R.-Ms. d. H. v. W. v. W. v. W.

**Bekanntmachung des Ernährungsministeriums, betreffend Lieferungszuschläge für Brotgetreide und Gerste aus der Ernte 1919.**

Nach einer soeben bekannt gewordenen Verordnung des Reichsernährungsministeriums wird für Brotgetreide und Gerste aus der Ernte 1919, wenn die Ablieferung vor dem 1. Oktober 1919 erfolgt, ein Lieferungszuschlag von 150 Mark für die Tonne, also von 7,50 Mark für den Zentner, und, wenn die Ablieferung vor dem 16. Oktober 1919 erfolgt, ein Lieferungszuschlag von 75 Mark für die Tonne, also von 3,75 Mark für den Zentner gewährt.

Die Landeszentralbehörden können mit Genehmigung des Reichsernährungsministeriums die Ablieferungsfristen bis zu 2 Wochen verlängern.

Soweit Brotgetreide und Gerste aus der Ernte 1919 bereits abgeliefert worden ist, hat der Lieferer Anspruch auf Nachzahlung des bis zum 1. Oktober geltenden Lieferungszuschlags.

Dieser darf bis zum 15. Oktober 1919 nicht gedroschen werden. Der Kommunalverband kann auf Antrag im einzelnen Fall aus dringenden Gründen Ausnahmen zulassen.

Die Kommunalverbände haben dies sofort öffentlich bekannt zu machen und auf rasche Ablieferung von Brotgetreide und Gerste hinzuwirken.

Stuttgart, den 3. September 1919.

In Vertretung: Rau.

**Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg.**

Die Gemeinden erhielten zugeteilt:

**6800 kg Teigwaren.**

Die Unterausteilung ist Sache der Gemeinden und deren Lebensmittelstellen.

Im Kleinverkauf darf ein Höchstpreis von 66 Pfg. für das Pfund nicht überschritten werden.

Neuenbürg, den 6. Sept. 1919.

Oberamtspfleger Kübler.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

Die neu eingeschätzten **Gewerbetreibenden** werden auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung betreffend

**Feststellung der Gewerbekataster**

(Steuerkapitale) hingewiesen.

Stadtschultheißenamt: Knobel.

In Nr. 204 und 205 des Amtsblattes werden einige **Gatterfäger, Polterer und Plagarbeiter** gesucht von **R. Seuser**, Sägewerksbesitzer in Herrenalb. Eine Tatsache, daß der oben erwähnte eine Arbeitsordnung seinen Arbeitern herausgab zur Unterschrift, welche von diesen verweigert wurde, ist der Grund von Arbeitermangel. Uebrigens sei noch darauf hingewiesen, daß den Arbeitern dieser Firma die **tarifliche Lohnerhöhung vom 1. März bis 1. Aug. noch nicht einmal bezahlt wurde.** Es wird deshalb den Kollegen empfohlen, den

**Zugang fernzubalten.**

Auch möchte sich der Arbeitgeber zur Warnung dienen lassen und den Arbeitern die tariflichen Löhne bezahlen, die sie anzusprechen haben, denn wäre die Suche von Arbeitern im Amtsblatt überflüssig.

**Die Ortsverwaltung des Deutschen Holzarbeiterverbands.**

Empfehle zum Einlegen für den Winter

**prima Speise-Gelberüben**

(keine Pferdewehrer) Pfd. 18 Pfg., 3tr. 15 Mk., von 10 Jtr. an billiger.

Karl Gentner, Handlungsgärtnerei, Baumschulen und Samenhandlung, Schwann, Telephon 12.

Gräfenhausen, 8. September 1919.

**Dankfagung.**

Für alle herzliche Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem für uns so schweren Verluste unseres lieben unvergesslichen

**Fritz**

erfahren durften, sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden besonders auch für den erhabenden Gesang des Gesangsvereins und des Kirchenchors sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

In stiller Trauer:

Familie Frey, Marie Luß, Schwann.

**Städt. Arbeitsamt Wildbad.**

Kostenlose Stellenvermittlung Fernsprechanschluß Nr. 140. Für sofort oder später werden gesucht

**weiblich:**

Dienstm., Köchenn., Servierfrl. (Jahresstellen) 5 Dienstmädchen nach auswärts, 2 Büffetfrl. nach Pforzheim.

Stellen suchen

**männlich:**

Kaufleute, Mechaniker, Schlosser, Maler, Landwirt.

**weiblich:**

Krankenschwester.

**1 Heizer**

für kleinere Dampfmaschine, möglichst gelernter Schlosser oder Mechaniker, der nebenbei als Maschinist Verwendung findet auf sofort in dauernde gutbezahlte Stellung von einer Pforzheimer Kettenfabrik gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Angabe der seitberigen Tätigkeit erbeten unter Chiffre St. 91 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

**Elektromonteur,**

welche landwirtschaftliche Anlagen einrichten, finden durch den Verkauf von landwirtschaftl. Maschinen, Transmissionsriemen lohnende Nebenbeschäftigung. Bei zufriedenstellenden Leistungen kann feste Anstellung in Aussicht gestellt werden. Es wollen sich nur Herren melden, die unbedingtes Vertrauen bei der Kundschaft genießen. Gesl. Angebote unter S. L. 8324 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Suche jung. evang. 15-17 Jahre altes

**Mädchen,**

welches in kleinem kinderlosen Haushalt mit der Hausfrau alle Arbeit verrichtet.

Frau Oberingenieur Martin, Karlsruhe i. B., Karl Wilhelmstr. 18.

Gesucht für Hotel Viktoria Heidelberg

**1 Hausmädchen.**

Suche auf 15. September oder 1. Oktober ein fleißiges, ehrliches

**Mädchen**

das auch im Nebenberuf gerne arbeitet.

Frau Klinger, Stuttgart, Hauptstraße 75.

**Mädchen**

gesucht ein kräftiges, braves zu baldigem Eintritt.

Pfarrer Krauß, Kirchentellinsfurt.

**Verloren**

ging auf dem Wege vom Rathaus Tannenburg zum Bahnhof eine **Damenuhr**. Abzugeben gegen gute Belohnung im Rathaus Tannenburg.

Birensfeld.

Habe eine

**Klucke**

mit 7 Jungen, 8 Wochen alt, sowie einen **Kinderschwanz- und Sitzwagen**, gut erhalten, **Küchenschaff, Erdölglühlampen** und eine ältere **Bettlade** zu verkaufen.

Karl Friederich, Kirchweg Nr. 9.

Calmbach.

Ein gut erhaltenes 340 Liter haltendes

**Mostfaß**

hat zu verkaufen

C. Seyfried, Rauremeister.

Wildbad.

Eine große

**Rundschiff-**

**Nähmaschine,**

wie neu, hat preiswert zu verkaufen, eventuell gegen ein gutes Fahrrad umzutauschen.

H. Rieginger, Messerschmied.

Biefelsberg.

Eine mit dem 5. Rath 36 Wochen trachtige schwere

**Mulz- und Fahrkuh**

hat zu verkaufen

Jakob Holzäpfel.

**Stärke- Wäsche**

Tragen, Manschetten Borhemden, Hemden und Sporttragen

besorgt bei sorgfält. Ausführung

Lieferzeit 8 Tage.

Großwascherei

**Schorpp.**

Annahmestelle:

Rich. Jourdan,

Pforzheim, Scheuerstr. 3. (früher Nepperstraße 25.)

Redegewandte

Herren und Damen

auch Juwelen, überall gesucht zum Vertrieb eines täglichen Gebrauchsartikels bei hohem Verdienst.

Warenmuster gegen 1 Mk. im Brief. **Berlanggeschäft „Lina“** Unterheimbach Ck. Weinsberg.

**Freie Schreiner-Jnnung des Bezirks Neuenbürg**

Sonntag, den 14. September findet nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum „Palmenhof“ in Neuenbürg die **Vierteljahrs-Jnnungs-Verammlung** statt. Vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig. Der Obermeister.

**Schleifer oder Hilfsarbeiter**

zum Anlernen gesucht. Lohn nach Tarif.

Friedr. Waldbauer, Bügeleisenfabrik

Für den Verkauf von Flaschenbier wird sofort eine

**zuverlässige Person**

gesucht.

Straßenbaubüro Neuenbürg.

Neuenbürg.

Nehme Bestellungen entgegen für

**Most- und Tafelobst**

waggonweise, sowie im Kleinverkauf.

Ernst Döhner sen.

**Umpressen Damen-Hüte**

aller Sorten

nach neuesten chikken Modelformen, erstklassige tadelloste Ausführung.

:: Lieferzeit 8 Tage. ::

**Badische Hut-Fabrik,**

Pforzheim, westl. Karl-Friedrich-Strasse 33

Telefon 3317.

**Fabriklokale**

etwa 80-120 qm, mit Elektr. oder Wasserkraft, für Kleinmaschinenbau geeignet zu mieten gesucht. Angebote an Geschäftsstelle des Enztälers unter D 185.

**Am Donnerstag**

bringe ich

**kein Vieh**

nach Unterreichenbach.

Rud. Löwengart, Rugsviehhändler

Reisingen.

**Brombeere**

kauft jedes Quantum

**Christian Kienzler,**

Fruchthalt- und Marmeladenfabrik mit Dampftrieb,

Sulzbach a. d. Murr.

**Willkommen-Plakat**

sind vorrätig in der

E. Wech'schen Buchdruckerei,

Inh. D. Strom.

**Ausländische Kurse**

Table with 2 columns: Currency/Item and Price. Includes entries for 5 Proz. Kriegsanleihe, 4 Bad. Eisenb. Anl., 3 1/2 do. conv., 4 Bayern, 4 Württemberg, and Teilsch. Schweiz.